

# Gelebte Solidarität im Ehrenamt ...Und was jetzt ansteht

Forum Palliativmedizin Berlin im November 2023  
Dr. phil. Swantje Goebel, Hospiz Bergstraße Bensheim

Wir haben eine ehrenamtliche Kraft mobilisiert,  
die ihresgleichen sucht!



Wir haben eine ehrenamtliche Kraft mobilisiert,  
die ihresgleichen sucht!

Eine Graswurzelbewegung hat sich als feste  
Säule im Gesundheitswesen systemintegriert.



Die Hospizbewegung war *einfach an der Zeit.*



Die Hospizbewegung war *einfach an der Zeit*.

Ihre treibende Kraft war und ist Solidarität.



Die Hospizbewegung war *einfach an der Zeit*.

Ihre treibende Kraft war und ist Solidarität.

Die PionierInnen haben getan, was anstand – mit Gestaltungskraft, Beharrlichkeit und Mut, auch unbequem zu sein.



Daraus wurde nicht weniger als ein  
Paradigmenwechsel im Umgang mit Sterbenden.



Daraus wurde nicht weniger als ein  
Paradigmenwechsel im Umgang mit Sterbenden.

Ausgangspunkt ist die Akzeptanz des Sterbens  
als natürliche Gegebenheit.





Daraus wurde nicht weniger als ein Paradigmenwechsel im Umgang mit Sterbenden.

Ausgangspunkt ist die Akzeptanz des Sterbens als natürliche Gegebenheit.

Ziel ist, dem Sterben den Schrecken zu nehmen.



Ehrenamtliche sichern die gesellschaftliche  
Integration Schwerstkranker und Sterbender.



Ehrenamtliche sichern die gesellschaftliche  
Integration Schwerstkranker und Sterbender.

Sie symbolisieren den sorgenden Mitmenschen.



Ehrenamtliche sichern die gesellschaftliche  
Integration Schwerstkranker und Sterbender.

Sie symbolisieren den sorgenden Mitmenschen.

Ehrenamtliche halten der Medikalisierung von  
Sterben entgegen.



Ehrenamtliche sichern die gesellschaftliche  
Integration Schwerstkranker und Sterbender.

Sie symbolisieren den sorgenden Mitmenschen.

Ehrenamtliche halten der Medikalisierung von  
Sterben entgegen.

Und bilden ein habituelles Gegengewicht zur  
ökonomisierenden Logik im Gesundheitswesen.

So wirkt die Kraft des Ehrenamts über  
Sterbebegleitung hinaus.



So wirkt die Kraft des Ehrenamts über  
Sterbebegleitung hinaus.

Das Ehrenamt war, ist und bleibt unverzichtbar!



Und zwar an allen Stellen, wo Ehrenamt wirkt.





Und zwar an allen Stellen, wo Ehrenamt wirkt.

Denn längst hat sich das Profil ausdifferenziert & spezifiziert, sind die Motive bunter & stärker im Selbstbezug, kommt zu langfristigem Einsatz die Bereitschaft, sich projektbezogen einzubringen.



Trotz dieser neuen Vielfalt bleibt eins erstaunlich konstant: Die gesellschaftliche Mitte begleitet immer noch vor allem sich selbst!



Trotz dieser neuen Vielfalt bleibt eins erstaunlich konstant: Die gesellschaftliche Mitte begleitet immer noch vor allem sich selbst!

→ Wie erreichen wir mehr innere Heterogenität?

→ Wie erreichen wir unterschiedliche Milieus?



Trotz dieser neuen Vielfalt bleibt eins erstaunlich konstant: Die gesellschaftliche Mitte begleitet immer noch vor allem sich selbst!

→ Wie erreichen wir mehr innere Heterogenität?

→ Wie erreichen wir unterschiedliche Milieus?

→ Und wo haben wir einen Auftrag?

Wo liegen Herausforderungen heutiger Sterbewirklichkeiten, denen wir mit ehrenamtlicher Kraft begegnen können?

Schauen wir auf Mikro-, Meso- & Makro-Ebene...



# Mikroebene: der schwersterkrankte Mensch



Mikroebene: der schwersterkrankte Mensch

Am Lebensende gilt es ein langes, erwartetes Sterben zu bewältigen.



Mikroebene: der schwersterkrankte Mensch

Am Lebensende gilt es ein langes, erwartetes Sterben zu bewältigen.

Ehrenamtliche klären auf, ermutigen, stehen bei.





# Mikroebene: die Behandelnden, Begleitenden



Mikroebene: die Behandelnden, Begleitenden

Die helfende Rolle ist hochanspruchsvoll.

Die Rahmenbedingungen sind oft nicht gut.



Mikroebene: die Behandelnden, Begleitenden

Die helfende Rolle ist hochanspruchsvoll.

Die Rahmenbedingungen sind oft nicht gut.

Wieviel Solidarität erfahren sie?



# Mesoebene: Institutionen im Gesundheitswesen



# Mesoebene: Institutionen im Gesundheitswesen

Komplexe Versorgung auf höchstem Niveau involviert mehrere Einrichtungen & Fachkräfte. Funktionale Differenzierung fordert Transfer & Koordination.



# Mesoebene: Institutionen im Gesundheitswesen

Wir haben eine immense Sorgeaufgabe zu bewältigen.



Mesoebene: Institutionen im Gesundheitswesen

Wir haben eine immense Sorgeaufgabe zu bewältigen.

Das lässt sich nicht allein gesundheitspolitisch lösen.

Makroebene:  
Das braucht gesellschaftlich gelebte Solidarität!





Hospizliche Sorgeskultur gehört überall dorthin,  
wo Menschen schwerstkrank, sterbend sind.



Hospizliche Sorgeskultur gehört überall dorthin,  
wo Menschen schwerstkrank, sterbend sind.

Das ist der Anspruch; alles andere genügt nicht.



Hospizliche Sorgeskultur gehört überall dorthin,  
wo Menschen schwerstkrank, sterbend sind.

Das ist der Anspruch; alles andere genügt nicht.

Der Fokus liegt auf Gerechtigkeit am Lebensende.



Was es deshalb braucht, ist eine erneute ehrenamtliche Kraft!



Was es deshalb braucht, ist eine erneute ehrenamtliche Kraft!

– wieder so...

mutig & stark

unkonventionell & kreativ

mutig & stark

netzwerkerisch & beharrlich

& laut wie die PionierInnen!



Dafür sollten wir das hospizliche Ehrenamt:  
...höherdrehen!

...weitermachen!

...weiterdenken als bislang!



Lasst uns für hospizliche Werte werben.

*„Hospiz ist eine Lebenshaltung.“*



Danke,  
dass Sie mir zugehört haben.

Kontakt: [s.goebel@hospiz-bergstrasse.de](mailto:s.goebel@hospiz-bergstrasse.de)



# Literatur

- Böllert, K et al (Hrsg.): Die Produktivität des Sozialen – den sozialen Staat aktivieren, sechster Bundeskongress soziale Arbeit, VS 2006
- BMFSFJ: Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019), 2021.
- Dreßke, S.: Interaktionen zum Tode. Wie Sterben im Hospiz orchestriert wird, in: Gehring, P. et al. (Hrsg.): Ambivalenzen des Todes. Wirklichkeit des Sterbens und Todestheorien heute, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2007, 77-101.
- Eschenbruch, N.: Nursing Stories. Life and Death in a German Hospice 2006.
- Gerstenkorn, U.: Hospizarbeit in Deutschland. Lebenswissen im Angesicht des Todes, Stuttgart: Kohlhammer Verlag 2004.
- Goebel, S.: Die eigene Sterblichkeit im Blick. Eine biographieanalytische Studie mit Hospizhelfern, Fink 2012.
- Hayek, J. v.: Hybride Sterberäume in der reflexiven Moderne. Eine ethnographische Studie im ambulanten Hospizdienst, LIT 2006.
- Heinze, R.G.; Olk, T.: Vom Ehrenamt zum bürgerschaftlichen Engagement. Trends des begrifflichen und gesellschaftlichen Strukturwandels. In: Kistler, E.; Noll, H.-H., Priller, E. (Hrsg.): Perspektiven gesellschaftlichen Zusammenhalts. Empirische Befunde, Praxiserfahrungen, Meßkonzepte 1999.
- Hofer, B.:Freiwilligenengagement 2030. Gedankenanstöße gegen ein „Weiter-wie-bisher“; Soziologie heute, H.91, 10/2023.
- Kellehear, A.: Caring Communities. End-of-life care as everyone’s responsibility, QJ Med 2013, 106:1071-1075.
- Macho, T.; Marek, M. (Hrsg.): Die neue Sichtbarkeit des Todes, München: Wilhelm Fink 2007
- Macho, T.: Das Leben nehmen. Suizid in der Moderne, Suhrkamp 2017
- Nassehi, Armin: "Worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen." Über die Geschwätzigkeit des Todes in unserer Zeit, in: Liessmann, Konrad Paul (Hrsg.): Ruhm, Tod, Unsterblichkeit, Wien: Zsolnay 2004, 118-145.
- Pfeffer, C. : Ehrenamt braucht Überzeugung, Integration und Wertschätzung. Hospizzeitschrift, 44, 2010/2.
- Pfeffer, Christine: "Hier wird immer noch besser gestorben als woanders." Eine Ethnographie stationärer Hospizarbeit 2005.
- Pfeffer, Christine: „Ich habe gar nicht gemerkt, wie ich da reingezogen wurde“: Zur Dynamik von Individualisierung und Nähe in der Pflegearbeit stationärer Hospize, in: Knoblauch, Hubert et al. [Hrsg.]: Thanatosoziologie 2005.
- Rosenfeld B. et al.: Does desire for hastened death change in terminally ill cancer patients?, in: Social Science & Medicine 111/2013, S. 35-40
- Sallnow, L. et al.: Report of the Lancet Commission of the Value of Death: bringing death back into life; Published Online January 31, 2022 [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(21\)02314-X](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(21)02314-X)
- Schneider et al: „Ehrenamtlichkeit und bürgerschaftliches Engagement in der Hospizarbeit (EbEH) – Merkmale, Entwicklungen und Zukunftsperspektiven“, Studie im Auftrag des DHPV 2018
- Schneider, W., Pfeffer, C., Hayek, J. v.: „Sterben dort , wo man zuhause ist...“ – Zur Organisation und Praxis von Sterbebegleitungen in der ambulanten Hospizarbeit. In: Wegleitner, K.; Heimerl, K. & Heller, A. (Hrsg.): Zu Hause sterben – der Tod hält sich nicht an Dienstpläne, Hospizverlag 2012.
- Schneider, B. et al (Hrsg.): Suizidprävention Deutschland. Aktueller Stand und Perspektiven. Deutsche Akademie für Suizidprävention e.V. 2021
- Statistisches Bundesamt: Pflegestatistik 2021; Pflegestatistik - Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung - Ländervergleich - Pflegebedürftige - 2021 (destatis.de)
- Student, C. -J.: Die Rolle der Ehrenamtlichen in der Hospizarbeit 2009, <http://christoph-student.homepage.t-online.de/Downloads/Ehrenamtliche.pdf?foo=0.09792827182654728>
- Sudnow, D. (1967): Passing On. The Social Organization of Dying. Englewood Cliffs: Prentice-Hall
- TNS Infratest Sozialforschung: Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004. Ergebnisse der repräsentativen Trenderhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement. Kurzfassung 2009.
- Weber, Hans-Joachim (1994): Der soziale Tod. Zur Soziogenese von Todesbildern. Frankfurt/Main: Peter Lang.